



*Betriebliche*r Berater*in für Sucht und psychische Gesundheit*

In Kooperation mit dem Caritasverband für die Diözese Regensburg e.V.,
Fachambulanz für Suchtprobleme

Veranstaltungsort	Katholische Akademie für Berufe im Gesundheits- und Sozialwesen Ostengasse 27 93047 Regensburg	Tel: (0941) 5696 – 0 Fax: (0941) 5696 – 38 info@katholischeakademie-regensburg.de
Termin	5 Abschnitte á 2-3 Tage	Jeweils 9:00 Uhr - 16:30 Uhr
	1. Abschnitt: 15.-17.03.2021 2. Abschnitt: 21.-22.04.2021 3. Abschnitt: 28.-29.06.2021	4. Abschnitt: 23.-24.9.2021 5. Abschnitt: 22.-24.11.2021
Zielgruppe	Betriebs- und Personalräte, Mitglieder von Mitarbeitervertretungen, betriebliche Sozialarbeiter*innen, Sicherheitsfachkräfte, Betroffene (mit ausreichender, mehrjähriger Abstinenz und psychischer Stabilität) und sonstige interessierte Mitarbeiter*innen aus der freien Wirtschaft, dem Gesundheits- und Sozialwesen sowie der Altenhilfe	
Einführende Überlegungen	<p>Steigende Arbeits- und Erwerbsunfähigkeitsquoten infolge psychischer Erkrankungen rücken die psychische Gesundheit im Betrieb und in den gesellschaftspolitischen Fokus. Psychische Störungen stellen mittlerweile die zweithäufigste Ursache für Fehlzeiten am Arbeitsplatz dar und „sind heute verantwortlich für jede zehnte Krankschreibung. In 37 Prozent der Fälle sind sie bereits die Ursache für Frühverrentungen wegen Erwerbsminderung.“ (Bundesministerium für Arbeit und Soziales, 2016) Dazu kommt: "Sucht ist kein Randproblem in der Gesellschaft, sondern betrifft viele Menschen in Deutschland." (Bundesministerium für Gesundheit, 2017)</p> <p>Die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen DHS gibt an, dass aktuell 3,38 Millionen Erwachsene in Deutschland ein Alkoholproblem haben. Rund die Hälfte von ihnen gilt als abhängig. Jede*r zehnte Arbeitnehmer*in in Deutschland hat einen riskanten Alkoholkonsum. In Bezug auf Computerspiele zeigen 6,5 Prozent der Erwerbstätigen in Deutschland ein riskantes Verhalten, das sind mehr als 2,6 Millionen Beschäftigte. Jeder Vierte von ihnen spielt auch während seiner Arbeitszeit (DAK Gesundheitsreport, 2019). Hinzu kommen Folgeerscheinungen von Tabakkonsum, Missbrauch von Medikamenten (z.B. Schlaf- oder Beruhigungsmittel), sowie von illegalen Drogen wie Cannabis, Kokain oder Crystal Meth. Bis zu 400 000 Bundesbürger*innen gelten als glücksspielsüchtig, viele weitere als internetabhängig. Daneben sind Essstörungen weit verbreitet.</p> <p>Familienmitgliedern und Nahestehenden, auch Kolleginnen und Kollegen, Vorgesetzten oder Kundinnen und Kunden bleibt die</p>	



Abhängigkeit als eine Variante der psychischen Erkrankungen meist nicht ganz verborgen. Hilflosigkeit und die Angst, jemanden zu Unrecht zu verurteilen, lähmen jedoch oft. Es entsteht ein Teufelskreis aus dem Schweigen des Umfelds und dem weiteren, womöglich steigenden Konsum des Betroffenen. Die Folgen können neben gesundheitlichen Problemen eine schlechtere Arbeitsqualität bis hin zum Arbeitsplatzverlust sowie private Probleme (z.B. Scheidung) sein.

Helfen Sie Menschen aus diesen oft ausweglosen Situationen heraus, indem Sie als geschulte*r Ansprechpartner*in zur Verfügung stehen und aktiv auf Betroffene zugehen. Sie bilden damit ein Scharnier zu meist externen Fachpersonen, die sich nach erfolgreicher Weiterleitung umfassend um die/den Betroffenen kümmern. Zudem arbeiten Sie präventiv im Arbeitskreis Sucht/psychische Gesundheit oder im betrieblichen Gesundheitsmanagement. Sie sorgen so für eine stabilere Personalsituation und sichern damit die Wirtschaftlichkeit Ihres Arbeitgebers.

Betriebliche Berater*innen für Sucht und psychische Gesundheit sind Mitarbeiter*innen eines Betriebes, die mit einem Stundenkontingent freigestellt werden. Auf der Basis ihrer Ausbildung und manchmal auch aufgrund eigener Erfahrung beraten sie betroffene Mitarbeiter*innen, Kolleginnen/ Kollegen und Vorgesetzte und sind präventiv tätig. Sie ermutigen Betroffene, begleiten sie und geben Orientierung im vorhandenen Hilfesystem.

Ziele

Für die Teilnehmer*innen:

Die Teilnehmer*innen verfügen nach dieser Weiterbildung über das theoretische Wissen und die praktische Handlungskompetenz, um als betriebliche*r Berater*innen für Sucht und psychische Gesundheit kompetent zu agieren. Sie lernen, adäquat auf die Betroffenen zuzugehen und das Thema Abhängigkeit aus der Tabu-Zone zu holen.

Für den Arbeitgeber:

Durch die Einrichtung der Funktion eines betrieblichen Beraters für Sucht und psychische Gesundheit zeigen Organisationen ihr Gespür für ein modernes Gesundheitsmanagement. Sie sorgen für die Gesundheit und Zufriedenheit ihrer Mitarbeiter*innen und gewinnen an Arbeitgeber-Attraktivität. Jeder Einzelfall kostet Unternehmen durch gehäufte Krankschreibungen oder Minderleistungen viel Geld. Frühzeitige Intervention und ein Hin-Schauen sind für Unternehmen auch finanziell wichtig.

Inhalte

- Grundlagen zum Thema Abhängigkeit: Gesellschaftlicher Rahmen und seine Entwicklung, wissenschaftliche Grundlagen
- Psychische Erkrankung und Gesundheit
- Umgang mit Belastungen und Stressmanagement
- Darstellung von Abhängigkeitserkrankungen in sämtlichen Varianten: legale und illegale Suchtmittel, nicht-stoffgebundene Süchte
- Funktionsweise des vorhandenen Unterstützungs- und Behandlungssystems
- Sozialrechtliche Grundlagen
- Aktuelle Konzepte der betrieblichen Suchthilfe und des betrieblichen Gesundheitsmanagements
- Kommunikation und Gesprächsführung
- Auseinandersetzung mit der Rolle des betrieblichen Ansprechpartners



Konzept

Die Weiterbildung ist in 5 Abschnitten zu je 2-3 Tagen konzipiert und umfasst insgesamt 210 Stunden. Diese teilen sich wie folgt auf:

Präsenzzeit:	96 Stunden
Supervision:	16 Stunden
Hospitation:	24 Stunden
Literaturstudium:	32 Stunden
Praxisprojekt:	42 Stunden

Am Ende bereiten die Teilnehmer*innen eine Präsentation vor, in der sie ein Praxisprojekt reflektieren. Die Weiterbildung schließt mit der teilöffentlichen Präsentation dieser Praxisprojekte ab. Die Teilnahme an den Weiterbildungsabschnitten sowie die Abschlusspräsentation sind Voraussetzungen für den Erhalt des Zertifikats.

Methoden/Medien

Betriebliche Beratung für Sucht und psychische Gesundheit erfordert über den Erwerb des spezifischen Wissens hinaus eine Haltung des Respekts und der Wertschätzung, die Fähigkeit, einführend zuzuhören und die Fähigkeit der Reflexion.

Aus diesem Grunde wird die Bereitschaft der Teilnehmer*innen zur Auseinandersetzung z.B. mit eigenen Erfahrungen und Haltungen zu Genuss- und Suchtmitteln oder dem Umgang mit konflikträchtigen Situationen vorausgesetzt. Die Wahrnehmung eigener Stärken und Schwächen soll gefördert werden. Dies wird über die Reflexion in der Kursarbeit hinaus durch vier Supervisionseinheiten zwischen den einzelnen Abschnitten (jeweils ein halber Tag) verwirklicht.

Die Dozentinnen und Dozenten orientieren sich an den Prinzipien und Methoden der Erwachsenenbildung. Dabei werden die persönlichen Erfahrungen der Teilnehmer*innen, ihr Wissensstand, ihre berufliche Situation, die institutionellen Rahmenbedingungen und die aktuellen Prozesse in der Kursgruppe gleichermaßen berücksichtigt.

Angewandte Methoden und Sozialformen sind:

- Arbeit in Kleingruppen
- Theoretische Inputs
- Szenische Fallarbeit
- Literaturstudium
- Reflexionsarbeit

Das Gesamtkonzept ist auf eine enge Verzahnung von Theorie und Praxis ausgerichtet. Dies geschieht im Verlauf der Weiterbildung vor allem durch

- gezielte Methoden zur Förderung des Transfers der Weiterbildungsinhalte in die Praxis
- die Hospitation in ambulanten und stationären Einrichtungen zwischen den Kursabschnitten
- die Teilnahme an Gruppentreffen der Selbsthilfe.

Außerdem wird ein Praxisprojekt bearbeitet und im letzten Modul vorgestellt und reflektiert.

Dozentinnen/ Dozenten

Die Weiterbildung tragen berufs- und lehrerfahrene Mitarbeiter*innen der Caritas Suchthilfe. Sie zeigen die bestehenden Strukturen der stationären und ambulanten Suchthilfe auf und stellen die bewährten Konzepte der betrieblichen Suchthilfe und psychischen Gesundheit im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements dar.

Marion Santl, Dipl.-Psychologin, Leitung Ambulante Suchthilfe, Caritasverband für die Diözese Regensburg e.V.

Dr. Stefan Gerhardinger, Dipl.-Psychologe, Dr. phil., Leiter Stabstelle Betriebl. Gesundheitsmanagement, Caritasverband Diözese Regensburg e.V.



	Das Kernteam wird ergänzt um Vertreter der Selbsthilfe, medizinische, psychologische und juristische Fachpersonen sowie Bildungsreferent*innen der katholischen Akademie.	
Ansprechpartner*in	Für inhaltliche Fragen Dr. Anna Sekler Referentin Tel. 0941/ 5696 - 81 a.sekler@katholischeakademie-regensburg.de	Für organisatorische Fragen Heinz Hilgart Verwaltungsmanagement Tel. 0941/5696 - 37 h.hilgart@katholischeakademie-regensburg.de
Seminargebühr	inkl. Teilverpflegung (Mittagessen/Getränke) für Teilnehmer*innen aus kath. Einrichtungen 3.068,00 € für Teilnehmer*innen aus sonstigen Einrichtungen 3172,00 € Anmeldegebühr 30,00 € Seminarunterlagen 50,00 €	
Übernachtung	Bei Bedarf können Sie gerne im Gästehaus der Katholischen Akademie übernachten. Einzelübernachtung inkl. Frühstück Kategorie 1 Einzelzimmer mit Dusche/WC/Tel./TV 60,00 € Kategorie 3 Einzelzimmer mit Etagedusche 45,50 € – Änderungen vorbehalten –	
Allg. Geschäftsbedingungen	Bitte entnehmen Sie die Allgemeinen Geschäftsbedingungen unserer Homepage unter www.katholischeakademie-regensburg.de .	
Datenschutz	Die Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten durch uns und Ihre Rechte aus dem Datenschutz (Informationspflicht nach Art. 13 DSGVO/§15 KDG) entnehmen Sie bitte unserer Homepage.	

Verbindliche Anmeldung	BSB 2021 Betriebliche*r Berater*in Sucht und psychische Gesundheit	
	Beginn 15.03.2021	
Übernachtung/Kategorie	Kategorie _____	vom/bis _____
	Privatadresse	Adresse des Arbeitgebers
Name/Vorname	_____	_____
Funktion	_____	_____
Straße/Hausnummer	_____	_____
PLZ/Ort	_____	_____
Telefonnummer	_____	_____
Telefax	_____	_____
E-Mail-Adresse	_____	_____
Rech.Stellung/Sem.Geb.	Bitte ankreuzen _____	_____
Ort, Datum/Unterschrift	_____	_____